Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 20 (1968)

Heft: 6

Rubrik: Der Filmbeauftragte berichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nuskript widerfuhr das gleiche Schicksal. Schliesslich entwarf er selbst ein solches und unterschrieb den Vertrag erst, als alle seine Forderungen angenommen wurden.

Er erfüllte sich dann einen langgehegten Wunsch: das «Bad» in Europa. England enttäuschte ihn; er erhielt zwar Rollen, jedoch nur in mittelmässigen Filmen, die rasch vergessen wurden. Dagegen erwies sich Italien als dankbares Arbeitsfeld («Hände über der Stadt», «Die Gleichgültigen», «Das Mädchen und der General»). Dazwischen schuf er in Amerika den «Pfandleiher» und «Der liebe Verstorbene». Fertiggestellt und mit grossem Erfolg wird in Amerika «Die heisse Nacht von Inspektor Tibbs», der sich gegen den Razismus wendet, mit ihm in der Titelrolle gezeigt. Er befindet sich hier wieder auf der Höhe des Erfolges.

Dabei hat er zu Amerika eine kritische Einstellung. Nicht in politischer Hinsicht, sondern kulturell. Er hat sich stets geweigert, in Hollywood Wohnsitz zu nehmen und das übliche Leben der Filmstars mitzumachen. Hollywood ist für ihn «die einzige Irrenanstalt auf der Welt, die von Insassen selbst geleitet wird.» Ihn zieht es nach New York, wo er auch die Möglichkeit besitzt, zwischendurch auf der Bühne aufzutreten. Er hält sich auch alle Hollywood-Methoden möglichst vom Leibe, treibt keine Star-Reklame, führt ein zurückgezogenes Privatleben. Diese nüchterne, sachliche, zweckbestimmte Lebensart hat ihn nicht sehr volkstümlich gemacht. Dazu kommt, dass er sich für Liebhaber-Rollen wenig eignet, er ist zu bestimmt, zu hart, zu ungeduldig. Dabei führt er mit Claire Bloom, unvergessen aus «Limelight», eine glückliche Ehe. Allerdings ist in dieser Familie und Beruf streng getrennt, er ist nie mit seiner Frau zusammen aufgetreten und sie spielt leider nur noch selten.

Es besteht kein Zweifel, dass die schweren Kriegserlebnisse seinen Charakter grösstenteils geprägt haben. Ein Schauspieler, der da hindurchgegangen ist, hat wenig für Theatralisches, für Dekoratives, Ausschmückendes, für Nebensächlichkeiten übrig. Illusionen, die vielen noch teuer sind, hat er vor Okinawa verloren. Er weiss seitdem mehr von der Lage des Menschen in der Welt, der allzeit am Abgrund steht, und kennt den Wert der Zeit. So sucht er stets das Wesentliche und geht rücksichtslos drauf los. Unbewusst sucht er auch durch möglichst intensive Konzentration auf wichtige Sachverhalte hinter das Geheimnis des Lebens zu kommen, denn im Grunde ist er ein Beunruhigter, nach Erkenntnissen Dürstender. Er muss auf diese Weise stets eine kämpferische Haltung einnehmen; für ihn ist das Leben ein grosses Dschungelfeld, auf dem keine Zeit verloren werden darf, wo wir mit vielen negativen Dingen zu kämpfen haben. Dahinter steckt allerdings auch ein heisser Glaube an das Leben. Doch anders als etwa Lelouch, der nie Soldat war, und für den das Leben nach schlimmen Kindheitserfahrungen ein Märchen ist, ein herrliches Wunder, will Steiger nicht nur verzückt die wunderbaren Blüten bestaunen, sondern gräbt sie aus, untersucht sie, will über sie wissen, warum und wozu. Ein solcher Mann ist vielleicht weniger umgänglich, doch führt er weiter und wirkt nachhaltiger.

Der Filmbeauftragte berichtet

Nachdem wir an dieser Stelle in besonderen Artikeln über die Bezugsquellen von Schmalfilmen (Kataloge, Kataloge, Kataloge . . . Nr. 2 22.1.68) und über die Organisation des Schulfilmwesens (Der Unterrichtsfilm in der Schweiz, Nr. 5 9.3.68) berichtet haben, bringen wir mit dem heutigen Beitrag eine Orientierung über die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft JUGEND UND FILM. Wir möchten mit dieser Tour d'horizon über die bestehenden Organisationen im Sektor Schmalfilm vor allen Dingen den Leitern von Jugendgruppen, den Pfarrern, Gemeindehelfern und Gemeindehelferinnen einen Dienst leisten.

D. R.

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film

«Der Lehrer kann heute nicht einfach an der Tatsache vorbeisehen, dass seine Schüler Tag für Tag an Dinge herangeführt werden, die das Vorstellungsleben, die Weltbildgestaltung und die Gemütskräfte fortlaufend beeinflussen». Prof. Fritz Stuckrath, Hamburg, NZZ Nr. 5109.

Film und Fernsehen — kurz gesagt: die Massenmedien — sind, ob wir es wollen oder nicht, Miterzieher unserer Jugend geworden. Wenn wir mit Erfolg bilden und erziehen wollen, müssen wir die Welt des Kindes in ihrer Ganzheit kennen. Wer «prinzipiell» von Film und Fernsehen nichts wissen will, betreibt eine gefährliche Teilerziehung. Gefährlich insofern, als man dem Jugendlichen eine Welt vorenthält, mit der er täglich konfrontiert wird. Ob er von der Begegnung über die Besinnung zur Bewältigung gelangt, ist sehr fraglich.

«Die Schulpädagogik sollte sich anschicken, ein fruchtbares Bündnis mit dem Fernsehen einzugehen. Es konnte schon manche Sendung beobachtet werden, die geradezu zu einem Gespräch in der Schule reizt. Bemerken die Schüler die Aufgeschlossenheit ihres Lehrers für das Fernsehen, so werden sie auch bereit sein, Anregungen und Weisungen zu einem verständigen Umgang mit dem neuen Medium zu beherzigen.»

In diesem letzten Abschnitt setzt Prof. Stückrath voraus, dass der Lehrer das Medium Film in der Schule eingehend behandelt hat, was bei uns erst vereinzelt der Fall ist. Was dort aufs Fernsehen gemünzt ist, wird bei uns in der Schweiz mit Vorteil zunächst auf den Film bezogen.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film (AJF) befasst sich schon seit Jahren in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Pro Juventute mit diesen Problemen und hat im Laufe der Jahre eine sehr nützliche Tätigkeit entwickelt.

Jugendleiter, Lehrer und Erzieher werden durch mannigfache Dienstleistungen auf dem Gebiete der Filmerziehung weitgehend entlastet. Zeitraubende Vorbereitungsarbeiten werden ihnen abgenommen und eine langjährige Erfahrugn wird ihnen zur Verfügung gestellt.

Die Ziele der Filmerziehung, die nicht nur für die AJF gelten, hat Josef Feusi in seinem Einführungsreferat zum 4. Kaderkurs für Filmarbeit in Rickenbach SZ treffend formuliert:

Ziel 1: Die Filmerziehung will den Heranwachsenden helfen, einige einfache, aber grundlegende Erkenntnisse und Einsichten über den Film zu gewinnen und den Jugendlichen anregen, diese Erkenntnisse und Einsichten selbst zu erweitern und zu vertiefen, damit er dem Film, diesem wichtigen Bestandteil unseres modernen Lebens, so weit als möglich illusionslos und verantwortungsbewusst begegnen kann.

Ziel 2: Die Filmerziehunng will dem Heranwachsenden zeigen, wie man sich über das Gesehene Gedanken machen und Stellung nehmen kann; sie will in ihm also das Bedürfnis wecken und fördern, sich jeweils mit dem Filmerlebnis auseinanderzusetzen.

Ziel 3: Die Filmerziehung will im Heranwachsenden jene Anlagen und Fähigkeiten wecken, entwickeln und fördern, die es ihm ermöglichen, künstlerisch und menschlich wertvolle Filme als solche zu erkennen, verstehen und schätzen zu lernen.

Ziel 4: Darüber hinaus will aber die Filmerziehung den allgemeinen Reifeprozess des Heranwachsenden fördern:

— indem sie ihm mit Hilfe des Films neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Erlebnisse vermittelt;
— indem sie ihn mit Hilfe des Films zur Auseinandersetzung mit Problemen und Grundfragen des menschlichen Lebens und der menschlichen Gesellschaft führt;
— indem sie mithilft, Anlagen des Jugendlichen zu entfalten und zu fördern, vor allem das richtige Sehen und Beobachten, das sachliche Ueberlegen und Deuten, das vorsichtige Urteilen, Werten und Stellungnehmen;
— indem sie ihn zum Gespräch anregt und zu einem wirklichen Gesprächspartner erziehen möchte.

Um diese Ziele zu erreichen, bietet die AJF verschiedene praktische Hilfeleistungen:

1. DURCH IHRE INFORMATION

1. *Bulletin* — Jugend und Bild — 4 Mal im Jahr erscheint diese Filmzeitschrift mit Erfahrungsberichten aus dem In- und Ausland, Beiträgen zum Thema Jugend und Film, Buchbesprechungen und Filmanalysen. Jahresabonnement Fr. 7.—, Einzelnummer Fr. 2.—.

2. *Arbeitsbeispiele* — 13 Kurz- und Langspielfilme wurden von erfahrenen Filmpädagogen erprobt und bearbeitet. Als Resultat stehen den AJF-Mitgliedern diese ausführlichen *Filmbesprechungen* zur Verfügung.

3. *Filmbesprechungen, Filmanalysen* — Zu einer Anzahl Filmen stehen vierseitige Besprechungen zur Verfügung.

4. *Unterlagen* (Filmkritiken aus den Zeitungen usw.) zu rund 800 Filmen werden den AJF-Mitgliedern gratis zur Verfügung gestellt. Die Vorarbeit zu Filmeinführungen, Programmgestaltung für Filmclubs und Filmbesprechungen wird dadurch stark erleichtert.

5. *Schriften und Lehrmittel für die Filmbildung*

Als unentbehrliche Helfer für den Filmerzieher werden vor allen Dingen zwei Werke verlangt:

Josef Feusi, Kleine Filmkunde (Fr. 5.20) und
Hans Chresta, Filmerziehung in Schule und Jugendgruppe (Fr. 9.80).

6. *Schriftliche und telefonische Auskunft über alle Belange der Filmerziehung in der Schweiz.*

2. DURCH IHRE DOKUMENTATION

1. Die AJF sammelt Besprechungen, Kritiken, Einführungen, Referate, Artikel, Berichte, und stellt dieses Material ihren Mitgliedern zur Verfügung (Siehe 1.4).

2. Die Bibliothek — mit ca. 300 Titeln steht den Mitgliedern *gratis* zur Verfügung. Die besten Werke der Massenmedienliteratur werden laufend eingebaut.
(Bibliotheksverzeichnis Fr. 1.50).

3. DURCH IHRE BERATUNG

1. Der Beratungsdienst der AJF erstreckt sich von der mündlichen oder telefonischen Auskunft bis zu den detaillierten Programmvorschlägen für Filmkurse. Präsident, Sekretär und Mitglieder wirken immer wieder an Kursen und Filmveranstaltungen mit.

2. *Die Kurstätigkeit* — Der Einbau der Filmerziehung in den Schulstoff erfordert eine gründliche Kaderbildung unter den Lehrkräften, daher organisiert die AJF ständig Filmvisionierungsweekends, Lehrer- und Jugendgruppenleiterkurse und sogar Schmalfilmoperateurkurse. Auskunft erteilt gerne das Sekretariat der AJF.

3. *Programmierung und Filmvermittlung*

Auf Grund von Wunschlisten und Vorschlägen der AJF angeschlossener Jugendfilmklubs (ca. 20) stellt die AJF das Programm zusammen und vermittelt alle in der Schweiz erhältlichen und für die Jugendarbeit empfohlenen Filme.

Sie hat ferner 16 mm Filmbezugsabonnemente mit der Schmalfilmzentrale Bern, der Schmalfilm AG Zürich und der Neuen Nordisk Film AG in Zürich abgeschlossen, die ihren *Mitgliedern eine Verbilligung von 20 Prozent* ermöglichen. Es ist ihnen auch möglich, bei der Arbeiterbildungszentrale Bern SABZ- eigene Filme zu beziehen.

Diese Ausführungen mögen genügen, um einen Einblick in die ausgedehnte Tätigkeit der AJF zu gewähren.

Weitere Auskünfte, Unterlagen und Anmeldeformulare für die Mitgliedschaft erhalten Sie gerne beim Sekretariat der

Schweiz. Arbeitsgemeinschaft JUGEND UND FILM (AJF)
Seefeldstr. 8 - Postfach 8022 Zürich - Telephon 051 32 72 44.

Tagungen und Kurse

— Das freie Gymnasium in Zürich hat erstmals im Wintersemester einen obligatorischen Kurs von vier Lektionen zur Einführung der dritten Klassen in den Film begonnen. Lektoren waren die Herren Rossi (Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film»), Peter Stalder («Filmberater») und Pfr. P. Frehner, Lehrer an der Schule. Auf dieser untern Stufe ging es, anders als auf der Oberstufe, nicht um die Besprechung ausgewählter Filmwerke, sondern allein um die Vermittlung der Grundkenntnisse über filmische Darstellungsweise und Darstellungsmittel. Die Referenten verstanden es gut, anhand von Diapositiven und Kurzfilmen den Schülern klar zu machen, welche besondern Gestaltungsmittel dem künstlerischen Aussagewillen des Regiseurs zur Verfügung stehen. Es wurde dabei immer Wert darauf gelegt, dass die Schüler die im Film angestrebte Aussage möglichst selber finden und formulieren. Der Kurs kam gut an, doch erwies sich der zeitliche Umfang als etwas zu knapp berechnet, so dass er nächstes Jahr voraussichtlich um eine Lektion verlängert werden soll.

— «Filmerziehung auf der Oberstufe», hiess ein Einführungsplan für Lehrer auf der «Boldern», der mit den Referenten Pfr. P. Frehner und A. Matthieu an 7 Abenden den Lehrern die nötigen Kenntnisse und Grundlagen verschaffte, um an ihren Schulen Filmkurse zu organisieren. Neben grundsätzlichen Ueberlegungen und Strukturanalysen eines Films sowie dem Einfluss wirtschaftlicher Probleme wurde auch eine Einführung in das Schaffen des Regisseurs geboten, ebenso das wichtige Thema des Filmgesprächs mit Jugendlichen. Anhand von Filmen wurden gegen Schluss auch praktische Uebungen veranstaltet.